Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Oehl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 290 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 m m breit) 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Montag, den 10. Dezember | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt", „Herd u. Scholle" „Für unsere Frauen" und „Am Abend" | 1928

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die Rheinlandkommission hat einen scharfen Vorstoß gegen die Stadt Ludwigshafen unternommen, weil in Ludwigshafen Plakate mit Protesten gegen die Verlängerung der Rheinlandbesetzung angeschlagen wurden.

* Auf dem Zentrumsparteitag bildete die Hauptfrage die Wahl des neuen Parteivorsitzenden an Stelle des ehemaligen Reichskanzlers Dr. Marx, der das Amt als Parteivorsitzender niedergelegt hatte.

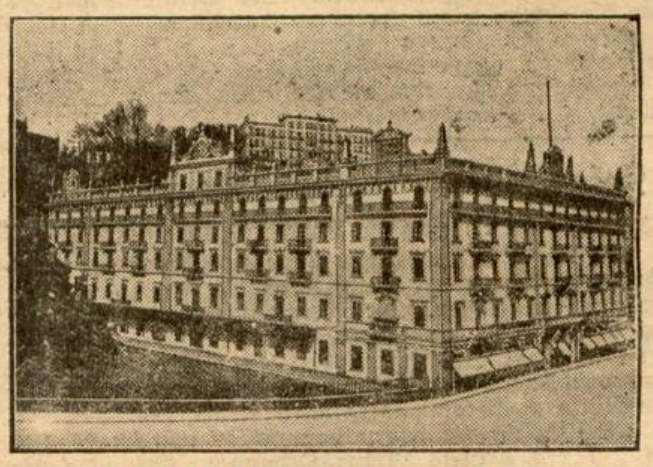
* Die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner (Christliche Gewerkschaften) beschloß in Köln, alsbald in eine Lohnbewegung zwecks Erhöhung der Löhne einzutreten.

* König Aman Ullah von Afghanistan soll die gegen ihn kämpfenden Aufständischen vernichtend geschlagen haben.

Locarno in Lugano.

Alle drei, Stresemann, Briand, Chamberlain, haben vor kurzem große Reden gehalten, in denen sie darlegten, was sie unter der Locarnopolitik verstehen. Gleichzeitig aber — der französische und der englische Außenminister auf der einen, der deutsche auf der anderen Seite — versichert, daß der andere drüben diese Locarnopolitik total mißverstehe. In dem Schatten dieser Reden, die übrigens sämtlich recht scharfen Tones waren, sind die „großen drei" nach Lugano gegangen. Schlechte Aussichten!

Sie sind aber auch hingegangen im Schatten ihrer Kabinettsbeschlüsse. Mit gebundener Marschroute also, deren Richtung für den englischen und den französischen Delegierten eine Selbstverständlichkeit ist. Nicht aber für den deutschen, dessen Aufgabe mehr eine Art Feststellung ist. Nämlich darüber, was man nun eigentlich unter der Politik von Locarno zu verstehen hat, aber nicht theore-



Hier wohnt die deutsche Delegation in Lugano.

tisch, sondern praktisch. Denn „der Worte sind genug gewechselt" und viel Zweck hat es wirklich nicht, sich darüber zu unterhalten, was man damals eigentlich „gemeint" hat.

Reparationen, Rheinlandräumung und Rheinische Überwachungskommission — das sind die drei großen Fragen, über die man in Lugano sich auseinandersetzen wird, hoffentlich auch zu einer Entscheidung kommt. Daß es auch bei und nach einer Einigung über die neue Reparationspolitik zu einer „vorzeitigen" Rheinlandräumung kommt, wird in Deutschland niemand mehr erwarten, geschweige denn zu einer Anerkennung des deutschen Standpunktes, daß der Artikel 431 des Versailler Vertrages erfüllt sei, Deutschland einen Rechtsanspruch auf sofortige Räumung habe, weil die ihm auferlegten Entwaffnungs-, militärischen und finanziellen Bestimmungen jenes Vertrages teils erfüllt, teils durch andere Festsetzungen abgelöst seien.

Vielmehr droht die Gefahr, daß die Räumung noch weiter hinausgeschoben werden, daß die Besetzung auch noch über die festgelegten Termine hinaus als Pfand dienen soll, zum mindesten als Tauschobjekt für eine „Überwachungs"politik, für die jene in Genf ersonnene „Feststellungskommission" das Muster abgibt. Und alle diese drei „R"-Fragen sind — dem deutschen Standpunkt entgegengesetzt — tatsächlich in einen engen Zusammenhang hineinmanövriert worden, weil ihre Lösung aufs unmittelbarste von dem „Geiste von Locarno" beeinflußt sei. Also haben auch die Reparationen, hat der Dawes-Plan, entgegen seinem ursprünglichen Charakter, wieder einen alles überschattenden politischen Hintergrund erhalten. Und darin liegt ja letzten Endes auch der Grund dafür, daß man noch nicht einmal zur Bestellung von Sachverständigen für die künftige Dawes-Konferenz gekommen ist. Die französische Presse hat wie auf Kommandowort die Schuld für all diese Verzögerungen ausgerechnet auf — Deutschlands Konto gesetzt, das sich wieder einmal überaus „halsstarrig zeige". Das Echo in England ist nicht viel anders, zeigt vor allem, wie unbedingt man den französischen Standpunkt billigt.

Fällt in Lugano der Schleier von Locarno? Oder hängt dieser Schleier überhaupt nur noch vor deutschen Augen? Deutschland hat damals einen Preis für die Verträge gezahlt, der sehr hoch war, nämlich die freiwillige Anerkennung des 1919 uns aufgezwungenen Versailler Vertrages. Nun wird in Lugano von dem deutschen Vertreter die Frage gestellt werden, was Deutschland hierfür als Gegenwert erhalten hat oder — endlich — erhalten soll. Zu hoch wäre der Preis gewesen, wenn dieser Gegenwert lediglich die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund und das angebliche „Unsichtbarwerden" der Rheinlandbesetzung sein sollte, wie Briand es darstellt. Dann ist das, was Deutschland sich unter „Locarno" vorgestellt hat, zu einer — Einbildung geworden. Man erwartet hierüber eine Entscheidung in Lugano.

Wie sehr man auch in deutschen Regierungskreisen sich

Kölner Parteitag des Zentrums

Die zukünftige Zentrumsführung.

Starke Gegensätze.

Der ehemalige Parteivorsitzende des Zentrums, Reichskanzler a. D. Marx, hat sein Amt niedergelegt und deshalb sah die politische Welt mit besonderem Interesse nach Köln, wo der Parteitag des Zentrums zusammengetreten ist, um einen neuen Parteiführer zu wählen. Die Kandidaten für diesen wichtigen Posten sind wiederholt genannt worden, aber bei den verschiedenen Strömungen für und wider hat man sich bis zur Eröffnung der Tagung auf keine einhellig gewünschte Persönlichkeit einigen können. Die meisten Aussichten hatten auf der einen Seite der Abgeordnete Joos, auf der anderen der frühere preußische Ministerpräsident Stegerwald, hinter dem die starke Stütze der Gewerkschaften steht.

Bei den Vorbesprechungen am Freitag gelang es nicht, die vom Vorstand dem Parteiausschuß vorgeschlagene Wahl Stegerwalds durchzudrücken. Dieser bekleidet auch das Amt des Vorsitzenden der Reichstagsfraktion. Nun beantragten die Beamtenorganisationen, die Stegerwald nicht gerade freundlich gegenüberstehen, die beiden Ämter voneinander zu trennen. Darauf erklärte der zweite Parteivorsitzende, Justizrat Mönnig, Stegerwald habe seine Wahl von der Bedingung abhängig gemacht, daß er Parteivorsitzender und Fraktionsvorsitzender werde. Nach dieser Erklärung machte sich eine starke Opposition gegen Stegerwald bemerkbar. Der Vorschlag des Vorstandes wurde mit 120 gegen 40 Stimmen abgelehnt.

Ein Direktorium?

Der Vorstand schlug nunmehr den Abgeordneten Joos vor. Innerhalb weniger Minuten wurde die Wahl Joos' einstimmig angenommen. Joos erklärte indes, daß er die Wahl nicht ohne weiteres annehmen könne. Er betrachte den Sturz Stegerwalds als einen Schlag gegen die Arbeiterschaft. Die Sitzung wurde auf eine Stunde unterbrochen, damit Joos sich mit den Gewerkschaften aussprechen könnte. Dann unterbreitete Joos dem Parteiausschuß den Vorschlag, nicht einen Vorsitzenden zu wählen, sondern das Amt des Vorsitzenden einem Direktorium von drei Mitgliedern zu übertragen. Nach Befürwortung durch Marx, Bell, Kaas und Dr. Wirth beschloß man, den Direktoriumsvorschlag dem Parteitag zu unterbreiten. Als Mitglied des Direktoriums kam besonders auch in Betracht der ehemalige Reichsarbeitsminister Dr. Brauns.

Die Verhandlungen des Parteitages

begannen Sonnabend unter Beteiligung von etwa 500 Delegierten aus allen Teilen des Reiches. Neben zahlreichen Mitgliedern der Zentrumsfraktionen des Reichstages und der Landtage wohnten auch die preußischen Minister Dr. Steiger und Hirtsiefer sowie Reichsverkehrsminister v. Guérard der Tagung bei. Als Gäste befanden sich am Vorstandstisch zahlreiche Reichstagsabgeordnete sowie Vertreter des Zentrums und der Christlich-Sozialen Partei aus Österreich, der Tschechoslowakei, Danzig und dem Saargebiet. Der Vorsitzende der Rheinischen Zentrumspartei, Justizrat Mönnig, eröffnete den Parteitag mit einer Ansprache, in der er darauf hinwies, in welcher außerordentlich schwierigen Zeit der Parteitag zusammentrete. Er hob die Beratungen über die erwartete Reparationskonferenz und die Rheinlandräumung hervor, für die Deutschland unter keinen Umständen neue Belastungen auf sich nehmen dürfe.

Nach den Begrüßungsansprachen wurde bekanntgegeben, daß zur Vorbereitung der Wahl des Parteivorstandes eine Kommission von 28 Mitgliedern gewählt worden ist.

Einstimmig gutgeheißen wurde der Vorschlag des Abgeordneten Mönnig, ein Begrüßungstelegramm an den in Wien stattfindenden Parteitag der Christlich-Sozialen Partei zu richten.

Zentrumspartei und deutsche Politik

war das Thema, über das nun der Abgeordnete und Ministerpräsident a. D. Stegerwald sprach. Aus seinen Ausführungen sei besonders erwähnt:

Nach dem gewaltigen Staats- und Wirtschaftszusammenbruch mußten jene Kräfte, die das alte Regime von der Staatsführung ferngehalten hatte, nämlich Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, unter unsäglichen Mühen und Schwierigkeiten überwiegend die Wiederaufbauarbeit leisten. Nach der Staatsumwälzung, an der das Zentrum selbst nicht beteiligt war, gab es keine andere Möglichkeit als die Republik, wenn das Deutsche Reich überhaupt erhalten und gerettet werden sollte. Im Zentrumslager sei man sich klar darüber, daß

1. eine Mehrheitsregierung von rechts oder eine solche von links bis auf weiteres, insbesondere im gegenwärtigen Reichstag, ohne aktive Beteiligung der Zentrumspartei nicht möglich ist; 2. ein Minderheitskabinett der Mitte, womit wir uns in den letzten Jahren meistens geholfen haben, bei dem deutschen Parteiwesen etwas fundamental anderes ist als ein Minderheitskabinett von rechts oder ein Minderheitskabinett von links.

Deutschland kann keine völlig unabhängige Weltpolitik betreiben. Wenn ich mich persönlich zu entscheiden hätte, ob Garantierung der deutschen Grenzen durch die Entente und gar kein deutsches Heer, oder aber Nichtgarantie, dafür aber ein Heer von hunderttausend Mann, dann würde ich mich für die Grenzgarantie ohne Heer entscheiden.

Die deutsche Außenpolitik.

steht bei der endgültigen Regelung des Reparationsproblems vor schweren Stunden. Wenn man uns für viele Jahrzehnte ähnliche Jahresleistungen wie im Dawes-Plan zumuten und dabei noch an eine Lockerung des Transferschutzes denken sollte, dann kann es für uns nur ein klares Nein geben. Auch in der Frage einer etwaigen früheren Räumung der zweiten und dritten Zone kann Deutschland weitere Zugeständnisse nicht machen.

Innenpolitisch müssen wir in allen Zentrumskreisen aus der Kulturkampfatmosphäre herauszukommen suchen. Der dezentralisierte Einheitsstaat ist, solange keine nähere Inhaltsangabe erfolgt, ein Schlagwort. Andere reden vom liberalen Einheitsstaat. Wir wollen aber kein Staatswesen, das nur den Aufsaugapparat der Hochfinanz darstellt und zugunsten der Hauptstadt das übrige Land geistig und kulturell verödet.

Statt der von der Sozialdemokratie geforderten allgemeinen Volksfürsorge wünschen wir gesetzliche Sozialversicherung mit weitgehender Selbstverwaltung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Der Schutzzoll für die Landwirtschaft ist nicht nur eine wirtschaftliche, sondern eine volkspolitische und nationalpolitische Sache. Soziale Staatspolitik müssen wir auch auf dem Gebiete des Bildungswesens betreiben. Die Zentrumspolitik ist nur möglich, wenn sich alle ihre Anhänger auf dem Boden dieser Auffassung zusammenfinden. Die Stunde ist gekommen, daß Zentrum und Bayerische Volkspartei ihre politischen Meinungsverschiedenheiten ausgleichen und wieder in einer Front gemeinschaftlich marschieren.

Prof. Räderscheidt - Bonn

hielt ein Referat über „Die geistigen Grundlagen der Zentrumspartei". Er hob dabei hervor, die Auffassung des Zentrums, Staat und Volk als Ordnung einer von Gott gesetzten sittlichen Welt anzuerkennen, schließe die Verpflichtung in sich, dem Staat alle Kräfte zur Ausgestaltung in der Gegenwart zu leihen.

Kaas Parteivorsitzender des Zentrums.

Mit großer Mehrheit gewählt.

Nachdem auf dem Zentrumsparteitag die Kandidatur Stegerwalds in den Hintergrund getreten und der Abgeordnete Joos vom Parteiausschuß zum Parteivorsitzenden vorgeschlagen war, stand auf dessen Vorschlag die Wahl eines Dreimännerkollegiums zur Debatte. Der Parteitag lehnte aber die Bildung dieses Kollegiums ab und nahm die direkte Wahl eines Parteiführers vor.

Als Sieger aus dem Wahlgang ging der Abgeordnete Prälat Dr. Kaas hervor. Er nahm unter dem stürmischen Beifall der Versammlung das Amt an.

Dr. Kaas ist Mitglied des Preußischen Staatsrats und war Mitglied der Verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung 1919 bis 1920. Dem Reichstag gehört er seit 1920 an, gewählt im Wahlkreis Koblenz-Trier. Prälat Kaas hat mehrfach als Mitglied der deutschen Völkerbundabordnung an den Beratungen in Genf teilgenommen.

Die wirtschaftlichen Aufgaben des Zentrums.

Auf der Sonntagtagung des fünften Reichsparteitages sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Perlitius über „Wirtschaftspolitische Aufgaben". Die Wohnungswirtschaft müsse sich dem Fortschritt in der Bedarfs-



Prälat Dr. Kaas,
der neue Vorsitzende der Zentrumspartei.

deckung anpassen mit dem Endziel der Freigabe des Wohnungsmarktes. Alle Anstrengungen müssen gemacht werden, um die Wohnungsnot durch Förderung der Bautätigkeit zu beheben. Der Redner beschäftigte sich dann mit der Lage der Landwirtschaft. Wir wollen, so erklärte der Redner, die Erhaltung einer leistungsfähigen Landwirtschaft, aber auch nicht nur als unentbehrlichen Wirtschaftszweig, sondern wir legen ganz besonderen Wert auf das Gedeihen des Bauernstandes aus bevölkerungspolitischen, gesellschaftlichen und sittlichen Gründen. Der Redner betonte weiter die Bedeutung eines leistungsfähigen Mittelstandes in Handel und Gewerbe. Über das wirtschaftliche Programm der Deutschen Zentrumspartei sprach dann Reichstagsabgeordneter Professor Dr. Oessauer. Er betonte, daß in der neueren Zeit die Wirtschaftspolitik mehr in den Vordergrund des politischen Denkens gerückt sei im Gegensatz zu der Zeit kurz nach dem Kriege, als es sich um die außenpolitische und innenpolitische Wiederordnung handelte.

Der Parteitag nahm ferner die Wahl des Parteivorstandes vor. Ohne Aussprache wurde entsprechend dem Vorschlage des Vorbereitenden Ausschusses der Vorstand, der sich aus 66 Personen zusammensetzt, gewählt. Den Vorsitz führt der neuerwählte Parteivorsitzende Dr. Kaas.

nommen, in denen es heißt: Die Hauptversammlung des Deutschen Kolonialvereins beschließt, bei den maßgeblichen Stellen der deutschen Regierung dahin zu wirken, daß bei den Reparationsverhandlungen auch die Kolonialfrage berührt wird. Der Wert unserer Kolonien ist mit 125 Milliarden Mark einzuschätzen. Falls die Auslieferung der Kolonien zurzeit nicht erfolgt, soll eine angemessene Verzinsung dieses Betrages an Deutschland vereinbart werden. Der Verein hat von jeher in einer tatkräftigen inneren Kolonisation das unentbehrliche Gegenstück zur überseeischen Kolonialbetätigung erblickt. Mit äußerstem Befremden und Besorgnis aber hören wir jetzt, daß die Reichsregierung sich mit dem Gedanken trägt, für das neue Haushaltsjahr die für Aufrechterhaltung der ländlichen Siedlung unentbehrlichen Kredite auf die Hälfte herabzusetzen. Bei aller Anerkennung der durch die traurige Geldlage des Reiches doppelt notwendigen Sparsamkeit erheben wir unsere warnende Stimme gegen dieses Sparen am falschen Fleck.

Lohnbewegung der Eisenbahner.

Lohnerhöhung gefordert.

Die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner (christlich), Gau Köln, teilt mit: Die führenden Vertreter der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner aus den Reichsbahndirektionsbezirken Trier, Frankfurt a. M., Mainz, Kassel, Elberfeld, Köln, Essen und Münster nahmen im Beisein von Parlamentariern in Köln zu den Einkommensverhältnissen der Reichsbahnarbeiter Stellung. Man entschied sich einstimmig dahin, dem Gewerkschaftsvorstand die Einleitung einer Lohnbewegung zum frühest möglichen Zeitpunkt zur Aufgabe zu machen. Im Gegensatz zur Reichsbahnhauptverwaltung war die Konferenz der Meinung, daß eine Lohnerhöhung ohne eine gleichzeitige Steigerung der Eisenbahntarife möglich sei.

Um das polnische Schwein.

Bildung von Syndikaten in Polen und in Deutschland.

Dr. Hermes ist von Warschau nach Berlin zurückgekehrt. Über die Lage wird von unterrichteter Seite folgende Darstellung gegeben:

In Polen hat sich ein Syndikat gebildet für die Ausfuhr von Schweinen und Schweinefleisch. Als diese Tatsache in Berlin bekannt wurde, tauchte in deutschen Wirtschaftskreisen der Gedanke auf, auch hier eine entsprechende Organisation zu gründen, die mit Polen zunächst verhandeln sollte. Die Fühlungnahme der an dieser Frage interessierten Kreise hat ergeben, daß Polen bereit ist, auf den deutschen Vorschlag, die Ausfuhr von polnischen Schweinen nach Deutschland durch diese beiden Organisationen zu regeln, einzugehen.

Von seiten der polnischen Regierung ist ebenfalls mitgeteilt worden, daß man den deutschen Vorschlägen mit größter Sympathie gegenüberstehe. Das polnische Kabinett werde jedoch erst am Montag endgültig zu der Frage Stellung nehmen. Man ist in Berlin der Auffassung, daß eine Einigung auf dieser Basis zustande kommen kann.

Dr. Hermes wird sich Sonntag in acht Tagen wieder nach Warschau begeben. Hierzu muß noch bemerkt werden, daß das deutsche Syndikat noch nicht gebildet worden ist. Falls es zur Gründung kommen sollte, wird dafür gesorgt werden, daß alle interessierten Kreise beteiligt werden, so u. a. die Landwirtschaft, der Handel und wahrscheinlich auch die deutsche Industrie. Vorsorge soll auch dafür getroffen werden, daß die allgemeinen Interessen, z. b. die Interessen der Verbraucher, gewahrt bleiben. Was die Frage der Verlängerung des Holzabkommens angeht, so wird darauf hingewiesen, daß Deutschland hierzu grundsätzlich bereit sei. Es gehe aber auf keinen Fall an, daß Polen diese Frage besonders behandelt wissen wolle.

Zu Brockdorff-Rantzaus Gedenken.

Ehrenvoller Nachruf.

Die „Deutsche Gesellschaft zum Studium Osteuropas" veranstaltete in Berlin eine Gedächtnisfeier für den verstorbenen deutschen Botschafter in Moskau, Grafen Brockdorff-Rantzau, zu der die Beamten des Auswärtigen Amtes und der russischen Botschaft sowie eine große Anzahl persönlicher Freunde des Verstorbenen und bekannte Persönlichkeiten des politischen und wirtschaftlichen Lebens erschienen waren. Nach dem von einem Streichquartett vorgetragenen Andante von Schubert sprach der Präsident der Gesellschaft, Staatsminister Dr. Schmidt-Ott, vor dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saal einige einleitende Worte. Alsdann widmete

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

dem Verstorbenen namens des Auswärtigen Amtes Worte des Gedenkens und schilderte sein Wirken und Leben, wobei er besonders seine Liebe zu Volk und Vate land hervorhob, die die Richtschnur seines Handelns gewesen sei. In seinem letzten Lebensabschnitt in Moskau habe er zwei Welten miteinander verbunden. Hierauf ergriff der Sowjetbotschafter in Berlin, Krestinski, das Wort und betonte, wieviel Vertrauen und Verehrung sich Brockdorff-Rantzau in Rußland erworben habe. Er ging dann kurz auf die bedeutsame Rolle ein, die dieser in der Geschichte Deutschlands und Rußlands seit dem Kriege gespielt habe. Sowohl in seinem wie im Namen des Außenkommissars Tschitscherin widmete er dem Dahingeschiedenen herzliche Worte des Gedenkens. Als dritter Redner sprach dann Professor Dr. Hoetzsch und schilderte auf Grund seiner persönlichen Beziehungen zu dem Botschafter dessen Charakter und Lebenseinstellung und seine Verdienste um der deutschen Außenpolitik. Zum Schluß sprach namens der deutschen Industrie Geheimrat Kastl und gab dem Dank der deutschen Wirtschaft Ausdruck für das, was der Verstorbene geleistet habe.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 10. Dezember 1928.

Immer schneller, immer schneller!

Wir können nicht schnell genug vorwärtskommen in dieser Welt, deswegen sinnen kluge Leute auf immer raschere Beförderungsmittel. Da ist zum Beispiel unsere Reichsbahn. Wir haben seit einiger Zeit leider ein bißchen oft kleine Kontroversen mit ihr, weil sie immer wieder Ansätze macht, die Tarife in die Höhe zu schrauben. Aber trotzdem müssen wir sie bewundern. Was sie jetzt wieder mit den F-D-Zügen, das heißt, mit den Fern-D-Zügen, vorhat, das ist einfach großartig. F-D-Züge sind leider nicht jedermanns Sache, denn sie führen nur 1. bis 2. Klasse, und man kann sich denken, daß das mit einigen Unkosten für den Reisenden verbunden ist. Dafür sind die F-D-Züge natürlich mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet. Schon bei dem Gedanken an die Fahrtgeschwindigkeiten, die von diesen Zügen künftig erreicht werden sollen, kann einem schwindlig werden. Mit 92 bis 110 Kilometer Stundengeschwindigkeit sollen sie durch die Welt sausen, und es wird dann möglich sein, die Fahrt Berlin—Köln und zurück innerhalb eines Tages (ohne Nachtfahrt) zu machen: frühmorgens ab von Berlin, am Nachmittag an in Köln, ein paar Stunden Aufenthalt in der Domstadt, dann gegen Abend ab nach Berlin und daselbst Ankunft um Null Uhr. Ja, was noch schöner ist: man wird in einer Tagesfahrt (ohne Nachtreise) von Berlin direkt nach Paris sausen können. Aber auch im südöstlichen und südlichen Reiseverkehr soll es fabelhaft rasch hergehen: Berlin—Breslau zum Beispiel will die Reichsbahn in vier Stunden schaffen. Diese Geschwindigkeit ist keine Hexerei und wird bald Wirklichkeit werden. Eines nur wäre noch in Wunschform zu bemerken: daß die Reichsbahn bei ihren Verkehrsverbesserungen, welcher Art sie auch sein mögen, auch ein ganz klein wenig an die noch immer, selbst wenn man die neuzeitlichen Autobusverkehrslinien in Anschlag bringt, vielfach stark vernachlässigten kleineren Orte denken möge. Könnte sie sich auch hier zu besseren und rascheren Zugverbindungen — es brauchen ja nicht gleich F-D-Züge zu sein — entschließen und würde sie sie sofort ankündigen, so wäre das ein wunderschönes Weihnachts- oder Neujahrsgeschenk für die nicht in den großen Verkehr einbezogenen Ortschaften.

—* **Wieviel Aerzte gibt es in Deutschland?** Statistische Untersuchungen stellten fest, daß die Zahl der Aerzte in Deutschland zur Zeit 43 583 beträgt. Auf die einzelnen fachärztlichen Gebiete verteilen sich die Aerzte folgendermaßen: Die Zahl der Chirurgen beträgt 2013, der Frauenärzte 1279, der für Haut- und Geschlechtskrankheiten 1649, Augenärzte 1170, Ohrenärzte 1231. Das sind insgesamt 7342 Fachärzte, also 17,5 auf je 100 andere Aerzte.

Halver

—l In der Gemeinde ergab die am 1. Dezember durchgeführte **Viehzählung** folgendes Ergebnis: 846 viehhaltende Haushaltungen, 406 Pferde, 2 Maultiere, Maulesel und Esel, 3397 Stück Rindvieh, 49 Schafe, 612 Schweine, 286 Ziegen, 553 Kaninchen, 13 253 Stück Federvieh und 239 Bienenstöcke.

—l In der Schmalenbacher Drehe erlitt am gestrigen Sonntag vormittag ein Elberfelder Personenauto einen Defekt und konnte nicht weiter. Infolge des kalten Wetters begaben sich die Insassen zu Fuß nach Halver. Vorbeikommende Passanten fanden das Auto führerlos und meldeten den Vorfall der hiesigen Landjägerstation, die das Vorkommnis schnell aufklären konnte. Am Nachmittag wurde dasselbe nach seinem Standort Elberfeld abgeschleppt.

—„!" **Um den Kraftverkehr Breckerfeld—Hagen.** Die Gesellschaft „Mark-Sauerland" wollte die Strecke Breckerfeld—Hagen zum 1. Dezember bekanntlich in Betrieb nehmen. Die Regierung in Arnsberg hatte nach langem Erwägen die Inbetriebnahme der Strecke genehmigt. Die Hagener Straßenbahnverwaltung und die Stadt Hagen erhoben aber Einspruch gegen die Genehmigung, da beide durch das Unternehmen schwer geschädigt würden. Die letzte Entscheidung liegt nun in der Hand des Ministers in Berlin. In einer Interessentenversammlung in Halver befaßten sich Vertreter aus den beteiligten Gemeinden mit der Angelegenheit. Dort wurde zum Ausdruck gebracht, daß man hoffe, daß der Landrat in Altena in Berlin vorstellig werde und versuche, die Genehmigung der Strecke bei dem Minister zu sichern. (Hag. Ztg.)

Schalksmühle

—:: Die **Viehzählung** am 1. Dezember d. J. wies 159 Haushalte, die im Besitz von Vieh waren und zwar sind gezählt worden: 44 Pferde, 194 Stück Rindvieh, 5 Schafe, 48 Schweine, 80 Ziegen, 132 Kaninchen, 2012 Stück Federvieh und 54 Bienenstöcke.

Kierspe-Bhf.

—b Auf Veranlassung des **Jungdeutschen Ordens, Ortsgruppe Kierspe** wird unsere Heimatdichterin Fräulein Hanni Wienbruch, Kierspe-Bhf. am kommenden Mittwoch abend im Saale des Hotel Bastian einen Vortrag über „Die Autonomistenbewegung im Elsaß" halten. Da Fräulein Wienbruch kürzlich längere Zeit dort war, dürfte mit einer interessanten Darstellung gerechnet werden können. Jedermann ist herzlich eingeladen.

—b Am Samstag abend fand im Vereinslokal Wilh. Becker eine außerordentliche **Mitgliederversammlung des Geflügelzuchtvereins Kierspe-Bhf., Sitz Schnörrenbach** statt. Zunächst wurde eine Anzahl neuer Mitglieder aufgenommen. Der Verein will im Monat April bezw. Mai n. J. einen gemeinsamen Ausflug zu einer größeren Geflügelfarm unternehmen, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, einen Einblick in die vorbildlichen Anlagen einer solchen Farm zu nehmen. Man wählte diesen Zeitpunkt gerade deshalb, weil dann die ersten Küken ausgeschlüpft und die Brutmaschinen in vollem Betriebe sind. Eine Generalversammlung soll am Samstag, den 5. Januar 1929 abgehalten werden. Der Festbericht der Kreis-Geflügelschau in Halver wurde gegeben, und mit Genugtuung konnte festgestellt werden, daß der Verein mit seinen Auszeichnungen 23 mal sehr gut, 12 mal gut, 4 mal befriedigend, darunter 10 Ehrenpreise, und eine Medaille für die beste ausgestellte Henne, eine sehr gute Leistung erzielt hat. Gegen 11 Uhr konnte die Versammlung geschlossen werden.

*

Dortmund, 10. Dez. Schulrat Nischalke, der im Dortmunder Schulstreik viel genannt wurde, ist zum Regierungsschulrat in Arnsberg ernannt worden und hat seinen Dienst dort bereits angetreten.

Dortmund, 10. Dez. Ein teures Gütchen. Das in schwerer Zeit von der Stadt im Oldenburgischen erworbene Moorgut hat sich mit der Zeit als ein recht teurer Besitz erwiesen. Schon des öfteren haben erhebliche Summen bereit gestellt werden müssen, um den übernommenen Verpflichtungen gerecht zu werden. Jetzt fordert der Magistrat von den Stadtverordneten die Bewilligung von 1 431 308 RM. zum Ausgleich der Ueberschreitungen der Moorgutkasse. Diese Forderung wird eine recht hitzige Aussprache hervorrufen.

Recklinghausen, 10. Dez. Ein Sekundaner als staatlich geprüfter Kurzschriftlehrer. Der Prüfung als Lehrer der Einheitskurzschrift unterzog sich der mit vielen Wettschreibpreisen ausgezeichnete Obersekundaner Heinz Arnold von hier vor dem dafür eingesetzten staatlichen Lehrerprüfungsausschuß (Vors. Prof. Dr. Amsel). Der Kandidat bestand die Prüfung mit dem Gesamturteil „Sehr gut."

Münster, 7. Dez. Todessturz in den Lichtschacht. Morgens gegen 8 Uhr fand man im Lichtschacht des Hauses Hammer-Straße 63 die Leiche des 55jährigen Kraftfahrers Franz P., der das dritte Stockwerk des Hauses bewohnte. Als er abends nach Hause gekommen war, hat er anscheinend das Fenster zum Lichtschacht geöffnet, wobei er das Uebergewicht bekommen hat.

Düsseldorf, 8. Dez. Eine 3köpfige Familie vergiftet. Gegen 9,30 Uhr bemerkten die Bewohner eines Hauses in der Heimgartensiedlung an der Erkrather Straße starken Gasgeruch. Da sich in der Wohnung niemand bemerkbar machte, drangen die Hausbewohner in die Wohnung ein und fanden im Schlafzimmer die Familie, bestehend aus einem 30jährigen Mann, einer 28jährigen Frau und einem 12jährigen Jungen bewußtlos vor. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr und ein Arzt stellten fest, daß bei dem Mann und der Frau bereits Leichenstarre eingetreten war, während bei dem Jungen noch längere Zeit Wiederbelebungsversuche vorgenommen wurden. Leider blieben auch diese ohne Erfolg. Die Gasvergiftung ist anscheinend von dem Ehemann dadurch herbeigeführt worden, indem er durch eine längere Schlauchleitung das Gas bis an die Betten heranführte und dort ausströmen ließ.

Jugendbuchausstellung in Halver am 1. und 2. Dezember.

von Spektator.

„So fein hätte ich mir das aber nicht vorgestellt", hörte man manchen Besucher der Ausstellung für Jugendschriften sagen, der aus dem festlich geschmückten Zeichensaal der Ostschule, dem Ausstellungsraum, heimwärtsging. Diese in Erstaunen und ehrlicher Verwunderung gesprochenen Worte sind in der Tat die beste Anerkennung, die man der Ausstellung und ihrem Veranstalter, der Arbeitsgemeinschaft der Junglehrer unter der Leitung des Herrn Hauptlehrer P. Mühlen, geben kann. Der zahlreiche Besuch von Jung und Alt aus allen Teilen unserer Gemeinde bewies, daß die Arbeit und Mühe, die nun einmal, das wissen wir alle, solch eine Veranstaltung verlangt, nicht vergebens aufgewandt worden ist. Gegenüber dem Vorjahre ist eine bedeutend größere Besucherzahl zu verzeichnen. Darum sei auch an dieser Stelle allen, die zum Werden und Gelingen der Ausstellung beigetragen haben, für ihre ganz uneigennützige Arbeit gedankt.. Wir wollen damit keineswegs nur einer Höflichkeitspflicht genügt haben. Es ist aber einmal nötig auszusprechen, daß Veranstaltungen, die wie diese im Dienste der Jugend, der Jugend- und Volksseele stehen, daß Veranstaltungen, die dazu beitragen wollen, das Geistesleben unseres Volkes durch die im deutschen Schrifttum enthaltenen Kulturgüter und sittlichen Kräfte zu wecken und zu mehren, zu fördern und zu stärken, — — unbedingt ein Recht auf weiteste Anteilnahme und Beachtung verdienen.

Der Mensch lebt nicht von Brot allein. Der Hunger nach dem was „mehr" ist als Essen und Trinken darf nicht ungestillt bleiben. Sonst! — — Unsere Kinder tragen diesen Hunger in sich, des wollen wir uns freuen. Strecken sie ihre Hände aus, dann wollen wir ihnen gutes Brot reichen, damit sie froh, damit sie satt werden.

Die Ausstellung zeigte uns den Weg, wie das mit erstaunlich wenig Mitteln geschehen kann. Es ist für jeden Freund der Jugend eine Freude zu wissen, daß von diesen Büchern, die nach pädagogischen und psychologischen Rücksichten ausgewählt, dort gezeigt wurden, am Weihnachtsfest Ströme der Freude, des Guten und Schönen in die Häuser, in die Familie gehen werden. Diese Gedanken haben auch wohl die katholische Kirche bewogen im Anschluß an den Gottesdienst empfehlend auf den Besuch der Ausstellung hinzuweisen. Diesem Hinweis schließen wir uns an, wünschend daß die Ausstellung des nächsten Jahres von allen besucht werden wird, die es angeht!

Ueber die Ausstellung selbst:

Der weihnachtlich geschmückte Zeichensaal der Ostschule zeigte in manchen Stunden ein frohes Bild. Vor den Tischen rings um den Saal stehen Klein und Groß und können nach Herzenslust schmökern. Bunte Bücher für die 7—12 Jahre alten, für die von 12—14, für die Jugendlichen. Dort ein Tisch mit Reisebeschreibungen und Abenteuergeschichten. (Texas Jack und Buffalo Bill aber natürlich nicht dabei.) In der Mitte eine Tischreihe mit Kunstmappen, Sportliteratur, Spiel- und Bastelbüchern. Darüber strahlt leuchtend ein Adventskranz. Hinten an der Wandtafel ein Lachen und Jubeln. Dort steht ein Nikolaus. Was ist denn hier los? Ach da liegen die Bilderbücher. Die Kleinen, denen daraus vorgelesen wird, sind nicht wegzujagen. Struwelpeter, Petz der Bär, Fritzchens Mondfahrt. Auswahl?

„Stief" wie wir in Halver sagen.

„Haben Sie auch an der Wandtafel die schönen Bilder gesehen?"

„Wie der Besen Schmutz und Schund rauskehrt und das gute Buch gleich einer Sonne leuchtet, strahlt und lockt."

„Nein."

„Waren Sie denn nicht in der Ausstellung?"

„Nein, ich hatte keine . . ."

„Zeit müssen alle haben, die mit und für die Jugend leben." Die Eltern, die Lehrer, die Pfarrer, die Jugendpfleger, die in der Jugendpflege tätigen Vereine und Körperschaften."

„Sagen Sie mal, war der Robinson auch dabei, den habe ich als Junge so gern gelesen?"

„Natürlich in guter Auswahl mit vielen Bildern."

„Na, im nächsten Jahre komme ich auch mal."

„Bringen Sie auch Ihre Frau mit!"

„Ja, machen wir, die liest so gern, alle Romane im Allgemeinen Anzeiger, aber auch die Bücher von den Jungens."

„Nett! Gute Feiertage."

„Danke, gleichfalls."

Einsturz einer Brücke.

Ein Toter, fünf Schwerverletzte.

Die im Neubau befindliche Siegbrücke in Siegburg, die zur neuen Autostraße Köln—Frankfurt a. M. gehört, ist aus bisher unbekannter Ursache zusammengestürzt. Es handelt sich um eine Betonbrücke aus zwei größeren Bogen. Da Tag und Nacht an der Brücke gearbeitet wurde, sind mehrere Arbeiter verunglückt. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist ein Arbeiter ums Leben gekommen, weitere fünf wurden schwer verletzt.

Vom Spiel in den Tod.

Das verhängnisvolle Spiel mit der Katze.

In Berlin ereignete sich ein bedauernswerter Unglücksfall. Ein 20jähriger junger Mann namens Grützner spielte am offenen Fenster seiner im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung mit einer Katze, als er plötzlich das Übergewicht verlor und auf die Straße stürzte. Besinnungslos und mit schweren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Beim Spiel erhängt.

In Auerbach (Vogtland) wurde der zehn Jahre alte Realschüler Erich Naumann in der elterlichen Wohnung erhängt aufgefunden. Es wird angenommen, daß der Knabe beim Spielen mit einem selbstgemachten Lasso verunglückt ist.

Blinder Eifer.

In Oidtweiler bei Alsdorf vermutete ein Einwohner in seinem nachts heimkehrenden Sohne einen Dieb, der in seinen Hühnerstall eindringen wollte. Als der Sohn nicht sofort auf einen Anruf antwortete, schoß er und traf den Sohn, der mit lebensgefährlichen Verletzungen zusammenbrach.

Nach einem Gelage verbrannt.

Auf einem Bauplatz in der Vorstadt Mokotow bei Warschau brach nach einem Gelage, das fünf dort beschäftigte Arbeiter in einer Baracke veranstaltet hatten, Feuer aus, bei dem drei Arbeiter verbrannten. Das

Feuer, das durch eine fortgeworfene Zigarette entstanden zu sein scheint, breitete sich erst aus, als die Arbeiter eingeschlafen waren. Auch die beiden Arbeiter, die gerettet werden konnten, hatten bereits schwere Brandwunden davongetragen.

Massenbrandstiftungen.

Dreizehn reichgefüllte Scheunen abgebrannt.

Nachdem innerhalb der letzten sechs Tage bereits zweimal Brandstiftungen in dem Dorfe Altheim an der badisch-bayerischen Grenze erfolgten, wurden erneut zwei Brände angelegt, wobei fünf Scheunen abbrannten und zwei Wohnhäuser schwer beschädigt wurden. Im ganzen sind damit in den letzten Tagen dreizehn reichgefüllte Scheunen mit Stallungen abgebrannt. Mehrere Frauen wurden infolge der andauernden Aufregung krank. Der Schaden ist erheblich. Die Badische Versicherungsanstalt hat zur Ermittlung der Täter 3000 Mark Belohnung ausgesetzt. Die ganze Einwohnerschaft und ein verstärktes Gendarmerieaufgebot halten zur Verhinderung weiterer Brandstiftungen Tag und Nacht Wache.

Mord auf dem Lande.

Die Bluttat der Magd.

Ein Landwirt in Valensol (Frankreich) sowie seine Frau und seine beiden Kinder sind in einem zwei Kilometer vom Dorfe entfernten Bauernhof von einer Magd ermordet worden. Offenbar liegt Raubmord vor.

Wer ist der Täter?

Die 35jährige ledige Landarbeiterin Minna Reichow war aus ihrer Wohnung in Zirchow, die sie mit ihrer schwerkranken Mutter teilte, weggegangen, um an ihrer Arbeitsstelle rückständigen Lohn abzuholen. Dort ist sie nicht eingetroffen. Die von der Kösliner Kriminalpolizei gesichteten Fußspuren zeigen, daß sie in Begleitung einer männlichen Person quer über das Feld zu einem etwa 500 Meter von dem Gutshof entfernten Strohschober ging, in dem ihre Leiche mit einer tiefen Schnittwunde im Hals aufgefunden wurde.

Ein 15jähriger Mörder.

In Buchholz im Westerwald wurde die Händlerin Stockhausen mit mehreren Beilhieben am Kopf tot in ihrer Wohnung aufgefunden. Als Täter wurde der 15jährige Ackerknecht Joseph Zimmermann ermittelt, der bei der Frau Zigarettenschulden hatte. Als er von ihr deswegen gemahnt wurde, erschlug er die Frau. Der jugendliche Mörder wurde verhaftet. Er ist geständig.

Turnen, Spiel und Sport.

Kunstturnen in Dortmund
Westfalen—Rheinland.

Unter Leitung des Kreisoberturnwartes Regener, Dortmund fand im großen Saale des Fredenbaum zu Dortmund, welcher 3500 Personen gewöhnlich Raum bietet, bei einer gedrängten Besetzung von 5000 Zuschauern, der Wettkampf statt, welcher mit einem knappen Siege für Rheinland endete und zwar mit 1685 zu 1681 Punkten. An den einzelnen Geräten bezw. Uebungen wurden folgende Punkte erzielt:

	Rheinland	Westfalen
Pferd Schwung	308	320
Barren	333	339
Freiübung	362	358
Pferd (lang)	355	335
Reck	327	329
	1685	1681

Der Sieg Rheinlands wurde entschieden durch ein Versager Lorsbach Eicken (Westf.) welcher am Reck stürzte und nur mit 14 Punkten gewertet wurde, wäre in diesem Falle nur eine Durchschnittspunktzahl erreicht, die für Westfalen am Reck 32,9 ergibt, dann wäre Westfalen mit ca. 14 Ueberpunkten über Rheinland Sieger geblieben, allerdings ist auch ein Versager bei Rheinland, Bechstein, Troisdorf, am Reck mit 16 Punkten zu verzeichnen.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 9. Dezember.

Die amtliche Großhandelsrichtzahl.

Berlin. Die auf den Stichtag des 5 Dezember berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamts ist gegenüber der Vorwoche um 0,2 Prozent auf 140,0 (140,3) zurückgegangen

Aufwertungsansprüche des ehemaligen bayerischen Königshauses.

München. Das vormalige bayerische Königshaus hat aus dem zwischen dem Königshaus und dem bayerischen Staat abgeschlossenen Vertrag über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung der beiden Teile Aufwertungsansprüche angemeldet.

Wieder ein Schülerselbstmord.

Friedrichsruh. Beim Durchfahren eines Schnellzuges warf sich in dem Bahnhof Friedrichsruh ein gut gekleideter 16jähriger junger Mann auf die Schienen. Kopf und Beine wurden ihm vom Rumpf getrennt Es handelt sich um den Schüler einer höheren Schule, der aus Hamburg stammt.

Schwerer Zugzusammenstoß.

Kolmar. Beim Bahnhof Sundhofen stieß infolge Nebels ein Güterzug mit einem Personenzug zusammen. Der Lokomotivführer des Personenzuges wurde getötet. Die Anzahl der Verletzten beläuft sich auf 27, die der Schwerverletzten auf zehn.

Der Christlich-Soziale Parteitag in Wien.

Wien. Bundeskanzler Dr. Seipel eröffnete als Parteiobmann den Bundesparteitag der Christlich-Sozialen Partei mit einem mit stürmischem Beifall aufgenommenen Gruß an den neuen Bundespräsidenten Miklas. Weiter begrüßte Dr. Seipel besonders herzlich den Ministerpräsidenten Dr Held als Gast aus dem benachbarten Bayern. Hierauf ergriff Bundespräsident Miklas das Wort, um für die Glückwünsche zu danken und das Versprechen abzugeben, daß er allezeit getreu an den Idealen und an der Überzeugung der Christlich-Sozialen Partei festhalten werde. Ministerpräsident Dr. Held, der darauf das Wort nahm, begrüßte unter lebhaftem Beifall den Parteitag der Christlich-Sozialen Partei, die ihre Politik aus denselben Grundsätzen heraus betreibe wie die Bayerische Volkspartei. Nach Begrüßung der übrigen Gäste durch Dr Seipel, dem Tätigkeitsbericht und verschiedenen Referaten, erstattete Dr. Seipel einen Bericht über die politische Lage in dem er u. a. dafür eintrat, daß die Partei solange es gehe, mit den nichtsozialistischen Parteien in der Arbeitsmehrheit bleibe.

Beendigung der passiven Resistenz.

Wien. Die Vorstandssitzung der Post-, Telegraphen- und Telephonangestellten hat den Bericht des Aktionskomitees über den Abschluß der Verhandlungen mit der Generalpostdirektion einstimmig zur Kentnis genommen, womit die passive Resistenz ihren formellen Abschluß findet.

Das Befinden des Königs von England.

London. Sonntag abend wurde folgendes ärztliche Bulletin ausgegeben: Der König hat einige Stunden geschlafen, da das andauernde Fieber unvermeidlich eine gewisse Erschöpfung zur Folge hat. Der Puls ist gleichwohl regelmäßig. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, besteht kein Anlaß zu irgendeiner Operation des Königs.

Ein Schleppdampfer gesunken.

Riga. Im Exporthafen sank ein Schlepper, der damit beschäftigt war, den englischen Dampfer „Zero" hereinzuschleppen. Während der Kapitän und der Steuermann gerettet werden konnten, sind der Maschinist und der Heizer des Schiffes ertrunken.

Ermordung eines Polizeichefs.

Newyork. Als der Polizeichef des Chikagoer Vorortes Chicago-Heights, Gilbert, in einem Vorderzimmer seiner Wohnung saß, schlichen sich mehrere unbekannte Männer an das Fenster heran und gaben auf Gilbert mehrere Schüsse ab, worauf sie im Auto flüchteten. Gilbert hatte sich sehr rege an dem Kampf gegen den Alkoholschmuggel beteiligt. Auf der Suche nach den Mördern wurde ein unbeteiligter Schriftsetzer von einer übereifrigen freiwilligen Streifwache auf der Straße erschossen, als er auf Anruf nicht sofort sein Automobil zum Halten brachte.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Statt Karten!

Ernst Altenscheid
Toni Altenscheid
geb. ***Sonnenschein***
Vermählte.

Dahlhausen-Ruhr, *den 11. Dez. 1928.*

Für die beim Hinscheiden unserer lieben entschlafenen Mutter bewiesene innige Teilnahme sprechen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

aus.

Geschwister Wiebusch.

Borlinghausen und Neu-Bremen, den 8. Dezember 1928.

In das Handelsregister B. Nr. 180 ist heute bei der **Westfälischen Industrie- und Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Schalksmühle** eingetragen:

Der Ingeneur **Wilhelm Keil in Lüdenscheid** ist zum Geschäftsführer bestellt. Der Kaufmann Hugo Wermeckes in Schalksmühle ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Durch Beschluß der Gesellschaftsversammlung vom 12. September 1928 ist das Stammkapital um 10 000 Reichsmark auf 40 000 Reichsmark erhöht worden.

Lüdenscheid, den 7. Dezbr. 1928.

Das Amtsgericht.

Evangelische Kirchengemeinde Halver.

Mittwoch, den 12. Dezember 1928, nachm. 6 Uhr

Sitzung des Presbyteriums

im Konfirmandensaal.

Tagesordnung (S. unten)

6½ Uhr

Sitzung der größeren Kirchenvertretung

Tagesordnung:

1. Ankauf eines Grundstückes an der Kronprinzenstraße.
2. Beschaffung eines Musikinstrumentes.
3. Verschiedenes.

Lindemann, Pfarrer
Vorsitzende.

Füllfederhalter
u. Schreibartikel
sind vorrätig in der
Buchhandlung
Wilh. Bell jr.,
Halver i. W.

Statt besonderer Anzeige.



Unsere liebe Mutter ist nicht mehr,
Ihr Platz in unserem Kreis ist leer.
Sie drückt uns nun nicht mehr die Hand,
Der Tod zerriß das schöne Band.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief Sonntag morgen 7½ Uhr, sanft und ruhig, nach kurzer, schwerer Krankheit, meine liebe herzensgute Frau, unsere heißgeliebte stets treu sorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

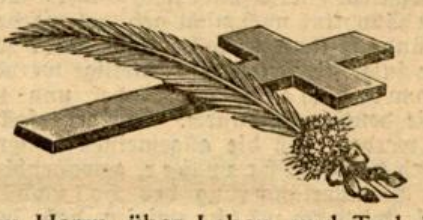
Frau Heinrich Grimmelbein
Christine geb. **Kurz**

im Alter von 66 Jahren.

In tiefer Trauer:
Heinrich Grimmelbein sen.
Clara Blume geb. Grimmelbein,
Elfriede Schneider geb. Grimmelbein,
Heinrich Grimmelbein jr.
Hugo Grimmelbein,
Paul Blume,
August Schneider,
Werner Blume
Herta Schneider als Enkelkinder.
Karl Kauffmann als Freund unserer Familie.

Halver i. Westf., den 9. Dezember 1928, Berlinerstraße 93.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. Dez. nachm. 3 Uhr vom Sterbehause aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute abend gegen 6 Uhr unsern lieben, treusorgenden Vater und meinen treuen Bruder, unsern Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den

Landwirt
Carl Cramer

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 69 Jahren zu sich zu nehmen in sein himmlisches Reich.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Streitstück b. Halver, Halverscheid, Buschhausen, Magdheide, den 8. Dezember 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 12. Dez. nachm. 2¼ Uhr vom Sterbehause aus statt
Kranzspenden waren nicht im Sinne des Entschlafenen.

Raucherzähne Die Spezialkonstruktion der Chlorodont-Zahnbürste ermöglicht das Reinigen und Weißputzen der Zähne auch an den Seitenflächen. Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

fl. 1463

Westf. Bauernverein Halver.

Donnerstag, 13. d. Mts. im **Hotel zur Post** nachm. 3½—5½ Uhr **Beratung über Steuern und Sonstigem** durch Herrn Dr. Lohmann Hagen. **Der Vorstand.**

Geschäftsbogen
Mitteilungen
Postkarten
Allgemeiner Anzeiger
Buchdruckerei
Halver i. W. Fernruf 42

2 Dauerbrenner
1 großer Kamin
und 1 Herd
(alles in gutem Zustande)
zu verkaufen.
Kronprinzenstr. 16

Miele-Fahrräder



sind
Festgeschenke
von bleibendem Wert.
Sie stellen eine Spitzenleistung in
Konstruktion u. Material
dar.
Dabei sind* Miele-Fahrräder *wie alle anderen Miele-Erzeugnisse, an der Qualität gemessen, als außergewöhnlich preiswert zu bezeichnen.

Mielewerke A.-G.
Gütersloh/Westfalen
Fahrradfabrik in Bielefeld
Zu beziehen durch die Fahrrad-Handlungen

Über 2000 Beamte und Arbeiter